Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 7 (1903-1904)

Heft: 1

Artikel: Morgen und Abend

Autor: Fischer, Anna

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-661177

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vermißt, nimmt er seinen Vater an der Hand, führt ihn zum Fenster und erzählt ihm flagend, wie er sein liebes Spielzeug verloren habe. Auch die Zukunft spiegelt sich im Bewußtsein des Kindes mit der Kraft der Wirklichkeit ab. Ein anderes Kind von ungefahr dem gleichen Alter, erwartet eines Tages mit Ungeduld seine Großmutter, die in die Stadt gegangen ift und ihm etwas Gutes heimzubringen verfprach. Als es die Wartezeit nicht länger aushalten kann, stellt es sich ans Fenster und erzählt nun und Unwesenden ausführlich, wie die Großmutter drunten auf der Straße herankomme, was sie in der Hand habe u. s. w. Alles natürlich nur ein Spiel der kindlichen Phantasie, an das es jedoch selber glaubt. Diese Fähigkeit der Vorstellung zeigt sich auch in des Kindes Vorliebe für bildliche Ausdrücke, die seinem Mangel an Fähigkeit, von den wirklichen Gegenständen abzusehen, zur Seite gehen. Gin zweijähriges Kind sieht in dem gezeichneten Areisrund nicht etwa bloß einen Zirkel, sondern eher "einen Teller". Dreieck und Viereck werden vielleicht in seiner Sprache zu einem "Dach", einem "Fenster", nicht unähnlich der Manier des Dichters, die Gegenstände zu bezeichnen. "Abstrakt zu denken", sagt Hauch von Dehlenschläger, "war seiner Natur entgegen; er dachte beständig in der Form der Dichtung und jeder Gedanke wurde unter seinen Händen zu einem anschaulichen Bild." So auch, wenn Drachmann in seinem Roman "Verschrieben" sagt: "Die Giebel verdrei= eckigten sich gegen den Himmel." Wenn eine Wortverbindung sehr oft angewendet worden ist, verliert sie die Fähigkeit, ein Bild hervorzurufen, der Dichter vertauscht sie dann mit einer neuen; "schneeweiß" ist eine verbrauchte Verbindung, die nur wenig Wirfung übt; "schaumweiß" dagegen wirkt sogleich weckender (Gjellerup). Das Rind kann zuweilen treffende Wortverbindungen bilden, gerade deshalb, weil ihm alles neu ist. Ein kleiner Junge, der das Wort Gaumen nicht kannte, behalf sich statt deffen mit einem Gleichnis: "Mein Zahnhimmel tut mir weh!" klagte er. (Forts. folgt.)

## Morgen und Abend. Bon Anna Mischer, Bern.

Es ist ein andres Leuchten, Womit der Morgen grüßt Als jenes, das der Abend Auf Strom und Feld ergießt; — Und stund er noch so goldig' Auf Wolfen rot und licht, — Der Wehmut Schatten trüben Ihm doch das Angesicht. Es ist ein andres Singen, Das von den Bäumen schallt, Wenn früh der Tag, der junge, Tritt aus dem dunklen Wald; — Zieht auch am Abend wieder Ein Lied die Welt entlang, Es klingt doch allerwege Vom Sonnenuntergang! —

Der Morgen jauchst: "Ich werde!" —
Der Abend seufst: "Ich war!!' —
"Grüß Gott, mein Tal, du schönes!" —
"Seb wohl auf immerdar!' —
"Ich bring des Lichtes Kronen . . ."
"Mir folgt die dunkle Nacht.' —
Bedenk es, junge Seele,
So lang dein Frührot lacht! —

